

Musik wie aus dem Atem geboren

Preisträgerkonzert des Kulturfonds Baden mit Wolfgang Rihm und seinen Werken

Vier junge Damen, mit Zeitungen in der Hand, stürmen auf die Bühne und setzen sich an einen gedeckten Tisch. Sie schlagen die Zeitungen auf, und los geht es mit John Cages „Story“ aus der „Living room music“. Textfragmente, Silben, Laute, Pfeifen, mit untrüglichen Sinn fürs Timing vorgetragen, ergeben eine emotionale, witzige Einstimmung auf den Abend mit Musik von Wolfgang Rihm im Velte-Saal der Hochschule für Musik Karlsruhe im Gottesauer Schloss.

Eingeladen hatte der Kulturfonds Baden e. V., um die Preisträger seines Wettbewerbs um den Rainer-Koch-Gedächtnispreis und die Stipendiatin der Hoepfner-Stiftung vorzustellen. Kulturfonds-Präsident Mathias Tritsch unterstrich in seinem Grußwort: Gerade in Zeiten, in denen Orchester geschlossen werden, in

denen überlegt wird, Studierende, die nicht aus der EU kommen, mit Studiengebühren zu belegen, müsse man den Gedanken hochhalten, dass die europäische Musiktradition ein belebendes Geschenk an die ganze Welt sei.

Wolfgang Rihm, der für die erkrankte Moderatorin einsprang, sprach gemeinsam mit den Preisträgern zu seinen Werken. Florian Steininger, der mit dem zweiten Preis des Kulturfonds Baden ausgezeichnet wurde, gestaltete spannungsvoll und sensitiv die „Nachstudie“ für Klavier, bei der die angeschlagenen Klänge und Klangsichtungen die Impulse für das eigentliche Ereignis, die Nachklänge frei schwingender tiefer Saiten sind. Von Eun-Ji Lee, Schülerin von Rihm und Stipendiatin der Hoepfner-Stiftung, wurde „Le grand jour“

nach Paul Eluard uraufgeführt. Unter der Leitung von Javier Illán interpretierten das Ensemble „AvantgarDames“ mit Céline Wasmer, Sopran, Anna Belmonte Llongueras, Saxofon, Isabel Gheweiler, Violoncello, Chiara Saccone, Klavier, Yuriko Sekiguchi, Schlagzeug sowie Delphine Grataloup, Flöte, und Jean-Etienne Sotty, Akkordeon. Das Werk mit seinen aus dem Atem geborenen zarten Linien machte starken Eindruck. Einen weiteren zweiten Preis erhielten die Pianistin Freya Jung und der Bariton Conrad Schmitz für ihre ebenso expressive wie klangensible Umsetzung der „Hölderlin-Fragmente“. Der erste Preis ging an Maia Sepp, die das Klavierstück Nr. 4 intensiv nachhörend, vorwärtseilend, wuchtig und zart zugleich in Szene setzte. Birgitta Schmid